

# Laibacher Zeitung

A. K.  
Zeitung  
1826  
Lai

N<sup>o</sup> 101

Dienstag den 19. December 1826.

L a i b a c h.

Die k. k. hohe Hofkammer hat der hohen Hofkanzley eröffnet, daß laut des Befundes, welchen die competente sachkundige Behörde in Folge eines Einspruches des Anton Ehrenfeld gegen die Gältigkeit des, dem Rubin Friedmann auf die angebliche Erfindung: „Essig aus dem Bodensäze des Kologlio zu erzeugen,“ mit a. h. Entschliesung vom 12. May 1823 verliehenen fünfjährigen Privilegiums, nach vorläufiger Einsicht der verfertigt eingelegten Beschreibung erstattet hat, dem Gegenstande dieses Privilegiums das Erforderniß der Neuheit mangle, indem es eine allgemein bekannte Sache ist, aus den noch Weingeist oder Zucker enthaltenden Rückständen Essig zu bereiten, und indem auch der von Friedmann gebrauchte Apparat lang und allgemein bekannt ist. Das dießfällige Privilegium ist daher als erloschen zu betrachten.

Welches in Folge hohen Hofkanzley. Decretes vom 18. v. M., Z. 32655, mit Beziehung auf die hierortige Verlautbarung vom 23. July 1823, Z. 111, a. g. bekannt gemacht wird.

Vom k. k. k. Landes-Gubernium. Laibach am 7. December 1826.

B ö h m e n.

Die Prager Zeitung vom 6. December meldet: „Nachdem Se. k. k. Majestät mit höchstem Rescript vom 3. October d. J. den k. k. wirklichen Kämmerer und geheimen Rath, Carl Grafen von Chotek, in mildester Rücksicht seiner geleisteten vieljährigen treuen und erspriesslichen Dienste, und dadurch bewährten ausnehmenden Geschicklichkeit und Erfahrungheit, zu Ihrem Oberst-Burggrafen und Präsidenten des königl. böhmischen Guberniums zu ernennen geruhet hatten, und mit einem späteren hohen Hofkanzley. Decrete vom 12. October d. J., denselben Inskallation durch den Oberst-Landhofmeister, Casimir Grafen von Deym, angeordnet worden war; so ist dieselbe heute Vormittags um 10 Uhr

im königl. Gubernial-Hause zu Prag auf folgende Art vor sich gegangen: Schon vor 10 Uhr hatten sich die k. k. Stellen und Ämter versammelt, und den Hrn. Oberst-Burggrafen erwartet. In dem Sitzungssaale befanden sich die Oberlandes-Officiere, der Gubernial-Vize-Präsident, Graf von Ugarke, mit den Gubernialrathen, und der ständische Landesauschuß. Der Hr. Oberst-Burggraf, bey welchem sich mittlerweile der Oberstlandhofmeister Graf von Deym eingefunden hatte, wurde von den k. k. Gubernial-Concipisten und Gubernial-Secretären, welche vorher gedachten Hrn. Oberstlandhofmeister in die Zimmer des Hrn. Oberst-Burggrafen begleitet hatten, aus denselben abgeholt, und unter ihrer Vortretung in den Rathshungs-Saal geleitet. Hier wurde von dem königl. Gubernial- und Präsidial-Secretär, Carl Martin Cron, das höchste Ernennungs-Rescript und das Inskallations-Decret vorgelesen, worauf der Hr. Oberstlandhofmeister eine Anrede hielt, welche von dem Hrn. Oberst-Burggrafen beantwortet wurde. Der Hr. Oberst-Burggraf nahm sodann, nachdem sich der Hr. Oberstlandhofmeister, die Oberlandes-Officiere, der ständische Landesauschuß, und die k. k. Stellen und Ämter entfernt hatten, bey dem Rathstische seinen Platz ein, und es wurde die Sitzung abgehalten. Die vorübergehenden Tage hatten sich der interimskommandirende Feldmarschall-Lieutenant, Graf v. Klebelsberg, mit der k. k. Generalität, den General-Commando-Referenten, und der Garnison bey dem Hrn. Oberst-Burggrafen eingefunden, und die k. k. Stellen und Ämter waren demselben vorgestellt worden.“

M ä h r e n.

Die Brünner Zeitung vom 1. December enthält Folgendes: „Je unverkenubarer die vielfachen Vortheile sind, welche die Kettenbrücken gegen die sonst gewöhnliche Art der Brückenbauung gewähren, um so erfreulicher ist es für uns, anzeigen zu können, daß seit der im Jahre 1824 auf der hiesländigen Graf von Magnis'schen Herrschaft Straßnitz erbauten ersten Ketten-

De u t s c h l a n d.

Brücke in dem österreichischen Kaiserstaate, auch im heurigen Jahre wieder eine *Weyt e* derley Brücke in dieser Provinz zur Ausführung gekommen sey, welche Se. kaiserliche Hoheit und Eminenz, der durchl. Erzherzog *Kudolph* auf Höchsthre Kosten durch den erzbischöflichen Ingenieur *Talher* zu *Kremsier* über einen *Martharm* erbauen zu lassen, am 7. v. M. bey Höchsthre Rückkehr von *Wien* zuerst zu befahren, und somit von diesem Tage an, der allgemeinen Benützung zu eröffnen geruhen. Die Eröffnung dieser Brücke, oder ihre Länge im Lichten, zwischen den an beyden Ufern erbauten Pfeilern beträgt 68 Fuß, und die Breite derselben 12 Fuß. Die Brückenbahn hängt an 4 Tragketten unter einem Aufhängewinkel von 21 Grad 32 Minuten, und jede dieser Ketten besteht aus 2 Schmiede-Eisenstangen, von denen jede Seite 1/4 Zoll mißt, also 0,64 Zoll, welche zusammen einen Querschnitt von 512 Quadrat-Zoll geben; 30 Hängestangen von 0,25 Zoll Querschnitt tragen die zwey geschmiedeten Tragschienen, welche 2 Zoll hoch, und 3/4 Zoll dick sind. Die Spannkette, von demselben Durchmesser wie die Tragketten, laufen unter einem Winkel von 28 Graden 30 Minuten zum Horizonte herab. Das ganze Tragvermögen dieser Brücke besteht sammt eigenem Gewicht und Spannung aus 105,939 Pfund. Die zufällige größte Belastung, nämlich Menschengedränge, kann höchstens auf 2400 Pf. auf die Quadrat-Klafter gerechnet werden, und betrüge also hier 54.000 Pf., welche Last die Brücke auch ohne den mindesten Schaden tragen kann. Die Brückenbahn selbst besteht aus 15 Stück 7 Zoll breiten, und 10 Zoll hohen Quertramen, und 4 Stück 9 Zoll hohen und 9 Zoll breiten Längentramen von Kiefernholz, und ist mit dreyzölligen tannenen Pfosten belegt. Das Gewicht des sämmtlichen, bey dieser Brücke befindlichen Holzwerkes beträgt 15,062 Pf.; das Gewicht des Schmiedeisens (welches in den erzherzoglichen Eisenwerken zu *Friedland* verfertigt, und mittelst einer dazu erbauten Maschine einer Probe von 25,000 Pf. pr. 0,64 Quadrat-Zoll, ohne eine besondere Dehnung zu bemerken, unterworfen wurde) beträgt an der Brücke selbst 6420 Pf.; das Ubrige bey den Aufstagspuncten und den Belastungspfeilern verwendet Eisen aber 4165 Pfund. Es ist für jeden Bewohner dieser Provinz gewiß eine sehr angenehme Wahrnehmung, daß eine der gemeinnützigsten Erfindungen unseres Zeitalters hierlandes so günstigen Eingang findet, und die anerkannte Nützlichkeit dieser Brückenbauart, so wie die bisherigen glücklichen Erfolge, lassen eine allgemeinere Anwendung derselben für die Folge mit Zuversicht erwarten.

Die Kasseler Zeitung vom 7. December sagt: „Der Aufschwung der Getreidepreise ist jetzt allgemein. Das Deficit in der letzten Ernte durch fast ganz Europa wird endlich auch den Ungläubigsten klar, und Speculation und reeler Bedarf wirken zusammen, die Preise an allen Hauptmärkten des ganzen europäischen Nordens, des nördlichen Frankreichs, Portugalls, Italiens, und an den Ausfuhrhäfen Süd-Rußlands markt-täglich höher zu treiben. London bringt für Hafer eine neue Steigerung von 6 bis 8 S. — die enormen Preise von 36 bis 44 S. Auf die Frühjahr-Importen dieses Artikels werden jetzt dort zwey Capitale verdient! Gerste kommt 2 S., Weizen 2 S., Roggen 1 S. bis 2 S., Weizen 3 bis 4 S. höher. Ähnliche Steigerung von Liverpool, Glasgow, New-Castle, Hull. In Hamburg beträgt die Steigerung dieser Berichtswoche: auf Hafer 30 bis 40 Mrk., auf Roggen 20 Mrk., auf Weizen 30 Mrk., auf Gerste 20 bis 25 Mrk.; in Rotterdam: auf Hafer 20 fl., auf Weizen 25 bis 35 fl., auf Roggen 15 bis 20 fl., auf Gerste 15 fl. pr. Last. In Amsterdam ist die Erhöhung noch bedeutender, und der Markt schloß in einem wahrhaft fieberhaften Zustande. Besonders warf sich hier, wie in Rotterdam und in Antwerpen (das gleichen Aufschwung berichtet) die Speculation mit einer seit Jahren nicht erlebten Kraft auf Weizen, indem man noch vor Jahreschluss eine durch die drohenden Verhältnisse gebothene gänzliche Reform der englischen Korngesetze sicher erwartet. In Rostock, Wismar, Stettin, Stralsund, Elbing, Danzig, Königsberg, ist der Markt in der lebhaftesten Bewegung, und die Preise täglich steigend. Überall sind die Vorräthe bereits ganz oder größtentheils für Englands Bedarf aufgekauft, und überall klagt man über unzulängliche Zufuhr aus dem Innern. Auch die Märkte des Flußgebieths der Weser, Elbe, Oder, des Rheins berichten sämmtlich rasch steigende Preise für alle Gattungen.“

P r e u ß e n.

Unlängst ereignete sich in *Lahe* ein höchst trauriger Zufall. Eine junge 25jährige Frau, welche seit einiger Zeit an Sichtsbeschwerden, namentlich an Kopfschmerz litt, brauchte die *Cadet de Baur'sche* Wasserkur ohne den Beystand eines Arztes. Nachdem sie Morgens das Trinken begonnen (die Viertellstunde 6 Unzen), stellten sich schon gegen Mittag beunruhigende Symptome ein, ohne daß man sie erkannte und Hülfe suchte, oder wenigstens gleich mit dem Wassertrinken aufhörte, und Nachts gegen halb 12 Uhr starb die Patientinn apo-

plectisch, ohne daß die vielfachen Bemühungen der erst kurz vor ihrem Tode herbeigerufenen Ärzte etwas ausrichten konnten. Ein warnendes Beyspiel, diese, wie man sieht, so höchst gefährliche Cur nie ohne die persönliche fortwährende Gegenwart eines geschickten Arztes zu gebrauchen.

### Päpstliche Staaten.

Das *Diario di Roma* vom 2. December enthält Folgendes: „Wir haben vor einiger Zeit (im *Diario* Nr. 33 d. J.) angezeigt, daß sich die Barbaresken-Staaten in Folge der mächtigen Verwendung Sr. allerchristlichen Majestät anheischig gemacht haben, die päpstliche Flagge hinführo zu respectiren. Ungeachtet dieses, auf die Verwendung eines so geachteten Monarchen feyerlich gegebenen Versprechens, werden sich dirjenigen, welche seine Barbaresken-Regierungen kennen, nicht wundern, daß ein algierisches Geschwader am 18. und 19. August d. J. zwey kleine Fahrzeuge unter päpstlicher Flagge (dem *Matteo Padovano* und *Giacomo De muti* gehörig) im mittelländischen Meere genommen, und sammt ihrer Mannschaft nach Algier aufgebracht hat. Der dort residirende französische Consul nahm diese Unglücklichen so gleich bey ihrer Ankunft zu Algier unter seinen Schutz, und wirkte aus, daß sie mit aller Rücksicht behandelt wurden. Sr. allerchristlichste Maj. beorderten sogleich auf die Nachricht hievon, die Fregatte *Salathèa* und die *Goelette Torche* nach Algier, um deren Freylassung zu verlangen, und sie wurden auch wirklich am 29. October dem Commandanten der genannten *Goelette* übergeben, welche hierauf zuerst nach Toulon und von dort nach *Civitatevecchia* ging, wo sie am 23. November anlangte, Ihre Ankunft in diesem Hafen, wo sich bereits im voraus das angenehme Gerücht verbreitet hatte, daß die Unglücklichen ihren Familien wieder gegeben werden würden, erregte große Freude, und die *Goelette* wurde bey dem Einlaufen in den Hafen von dem Jubel der gesammten herbeygestömren Bevölkerung der Stadt begrüßt. Die befreuten Individuen befinden sich gegenwärtig in Quarantaine und genießen daselbst der besten Gesundheit. Die neuesten Berichte versichern uns, daß die Vergütung des erlittenen Verlustes, so wie die durchaus ungehörte Sicherheit der päpstlichen Flagge, in Zukunft die Frucht der gegenwärtig zu Algier gepflogenen Unterhandlungen seyn werden.“

Der bey *Tivoli* fließende *Aniene* öffnete sich, durch starke Regengüsse angeschwollen, am 16. November einen neuen Kinnfaal, und richtete große Verheerungen an. Un-

ter andern stürzte die Kirche *S. Lucia* mit 18 Häusern, ein Theil des *Pallastes Boschi*, und ein großer Theil der Straße *de Palatini* zusammen. Der Bergstrom brach sich einen geraden Weg nach der Grotte des *Neptuns* und die berühmten Wasserfälle, *la gran Cascata*, *la cascatello* etc. waren ohne Wasser. Seit dem 22. fing der Strom zwar an zu fallen, behielt aber fortwährend seinen neuen Lauf.

Weitere Nachrichten melden Folgendes Nähere über dieses unglückliche Ereigniß: Es ist bekannt, daß der Fluß *Aniene*, welcher von Mittag nach Mitternacht am westlichen Theile der Stadt vorbeystieß, durch gemauerte Canäle in drey Theile getheilt wird. Einer davon geht wieder durch verschiedene Leitungen zur Linken, und befördert die Wasser, Öhl, Pulver, ic. Mühlen in und bey der Stadt, und dieser bildet die sogenannten großen Wasserfälle und die Wasserfälle der *Villa de Macenate*, indem er ins *Bette* des *Aniene* fällt. Der zweyte Theil geht rechts in den *Canal* von *Bernino*, aus welchem er in den Abgrund der *Sirenen-Grotte* fällt, und von da in die *Neptuns-Grotte* fließt. Der dritte Theil des Flusses bildete den großen Wasserfall, der in die *Neptuns-Grotte* fällt. Durch anhaltende Regengüsse war der *Aniene* ungewöhnlich angeschwollen, und öffnete sich am 16. November ein neues *Bette* von 15 Fuß Breite und 44 Fuß Tiefe zwischen dem *Canal* und dem rechten Ufer, nahm seinen natürlichen Lauf wieder ein, und ließ den *Canal* von *Bernino* und alle Wasserleitungen der Stadt trocken. Dagegen stürzte sich das ganze vereinigte Wasser in die *Neptuns-Grotte*, stieß von da in die *Sirenen-Grotte*, wo der alte Wasserfall war, den schon *Dionisius* von *Halicarnax* und *Strabo* beschreiben, und vermehrte das Schauerliche dieser berühmten Höhlen. Der ausbrechende Fluß zerstörte einen Theil seines linken Ufers, stürzte die kleine Kirche von *St. Lucia* und 20 Häuser um, zerstörte auch einen Theil des *Pallastes Boschi* und der Straße *de Palatini*, wodurch auch die *Provinzial-Straße* von *Subiaco* unterbrochen wurde. Die Behörden ergriffen sogleich sehr zweckmäßige Maßregeln; besondern Eifer betzeigten die *Carabinieri*, denen viele Bürger die Erhaltung ihres Lebens verdanken. Am 17. kam eine *Deputation* von *Tivoli* nach *Rom*, um das Unglück der Stadt vorzustellen; die Regierung bewilligte sogleich *Brot* und *Mehl*, um der augenblicklichen Noth der Bewohner abzuhelfen, schickte auch zwey *Ingenieurs* ab, welche im Verein mit den Behörden zu *Tivoli* ferneres Unglück verhüten sollten.

